



Bau der neuen Heilstätte

Prof. Dr. Adolf Tegtmeier – Geburtshelfer der Zentralklinik 25.10.1894 bis 14.3.1975

Eindringliche Worte der Anerkennung und Dankbarkeit fanden die Laudatoren anlässlich der Jubiläumsfeiern zum 65. und 70. Geburtstag von Professor Dr. Adolf Tegtmeier, nachzulesen in den Sonderdrucken der »Zeitschrift für Tuberkulose und Erkrankungen der Thoraxorgane« von Prof. Dr. Walter Lindig (1895–1973) »Prof. Dr. med. habil. Adolf Tegtmeier – 65 Jahre alt« aus: »Zeitschrift für Tuberkulose«, Bd. 114 (1959), Heft 1/2, S. 3 und von Prof. Dr. Eberhard Hasche (1920–1973) »Obermedizinalrat Prof. Dr. med. habil. Adolf Tegtmeier – 70 Jahre alt« Bd. 122 (1964), Heft 5/6 S. 267.

Der Leitsatz Prof. Lindigs Dankesworte galt der Charaktergestalt Prof. Tegtmeiers: *»Seine weit ausstrahlende Persönlichkeit steht im Mittelpunkt eines Werkes, das aus ihm geschaffen, von ihm getragen und letzten Endes auch von ihm repräsentiert wird: der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gewordenen Tuberkulose-Klinik und Heilstätte Bad Berka.«*

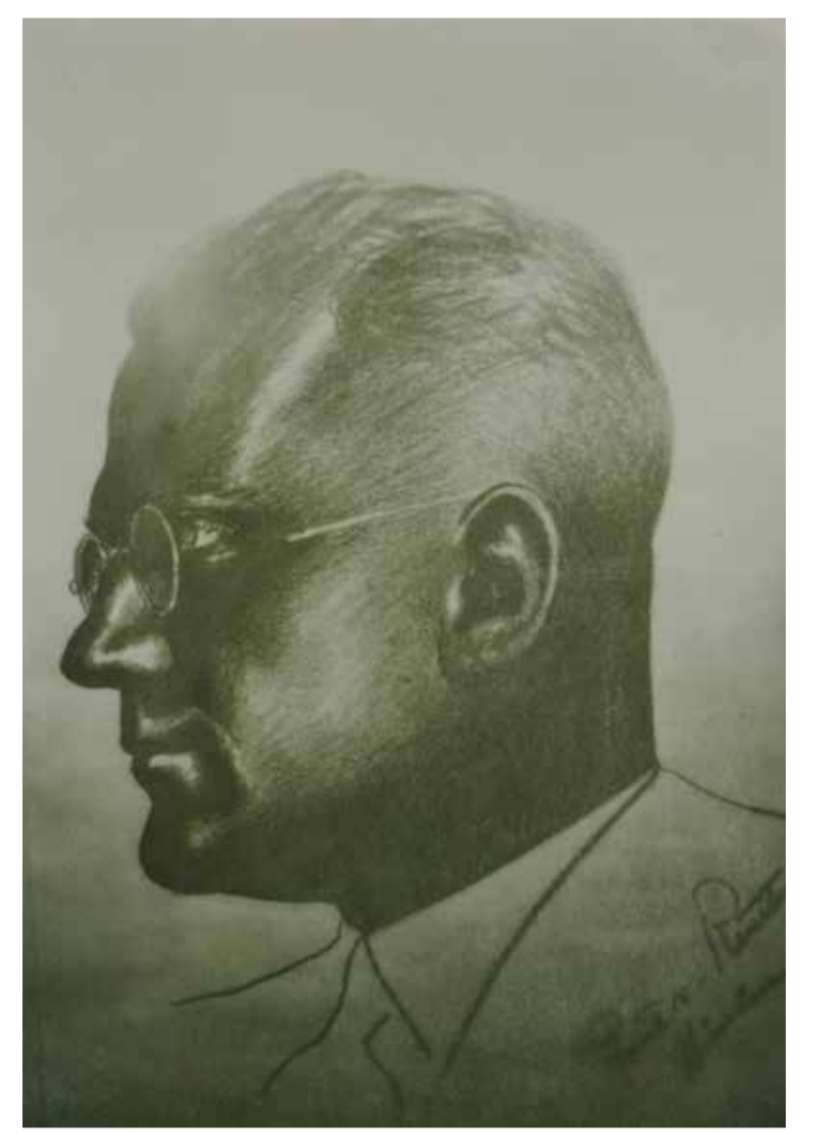
Adolf Tegtmeier, am 25. Oktober 1894 in Bielefeld geboren, hatte keine sonderlich guten Startbedingungen in sein junges Leben. Im Alter von fünf Jahren verlor er seinen Vater. Der Familie war die materielle Basis entzogen. Er wuchs bei Verwandten auf, die ihm den Besuch des Gymnasiums ermöglichten. Abitur, Medizinstudium an der Universität Gießen, Staatsexamen mit Auszeichnung und Promotion summa cum laude – liest sich so glatt, dahinter standen aber größte Anstrengungen, da er das Studium über eine schwierige Zeit selbst ermöglichen musste. Während der Praktikanten- und Assistentenzeit an der Inneren Abteilung des Bethesda-Krankenhauses in Duisburg beschäftigte ihn das Thema der Lungenkrankheiten. Er erkannte eine Aufgabe und seine Berufung: den Kampf gegen die Tuberkulose, der ihn lebenslang beschäftigen sollte.

1921 übernahm er die Stelle eines Assistenzarztes an der Kaiserin Auguste Viktoria-Volksheilstätte zu Landeshut in Schlesien (heute: Dolnośląskie Centrum Rehabilitacji, Gør. Kamienna). Von dort wechselte er nach Thüringen. 1924 wurde Adolf Tegtmeier als Oberarzt an die Sophienheilstätte Bad Berka berufen. Er wurde dem langjährigen Chefarzt Dr. Koppert an die Seite gestellt. Adolf Tegtmeier brachte neue Erfahrungen und Ideen in den eingefahrenen Anstaltsbetrieb ein. Die LVA Thüringen setzte hohe Erwartungen in den jungen Arzt bei der Neuausrichtung der Lungenheilstätte. Mit der Einrichtung einer leistungsfähigen Röntgenapparatur und einer zeitgemäßen technischen Ausstattung des Operationssaales schuf er Voraussetzungen für die Einführung der neuesten Operationsmethoden auf dem Gebiet der Lungenchirurgie. Die früher rückständige Sophien-Heilstätte in Bad Berka wurde zu einem Zentrum auf dem Gebiet der Thoraxchirurgie in Mitteleuropa. Bereits ab Ende der 1940er Jahre führte er schrittweise die Chemotherapie der Tuberkulose in seiner Klinik ein.

Büste von Prof. Tegtmeier
Leonardi 1962 (heute im Besitz der Familie Tegtmeier)



Adolf Tegtmeier 20-jährig
vor Beginn seines Studiums



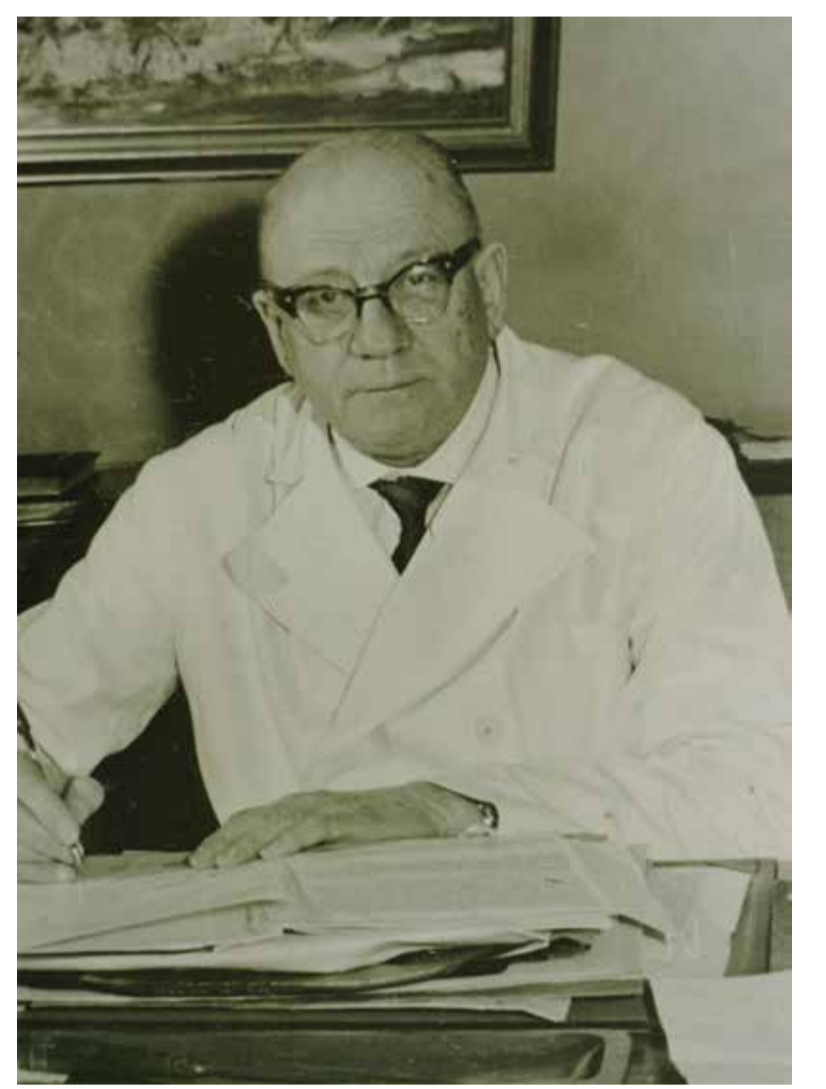
Porträtzeichnung um 1938
Künstler unbekannt



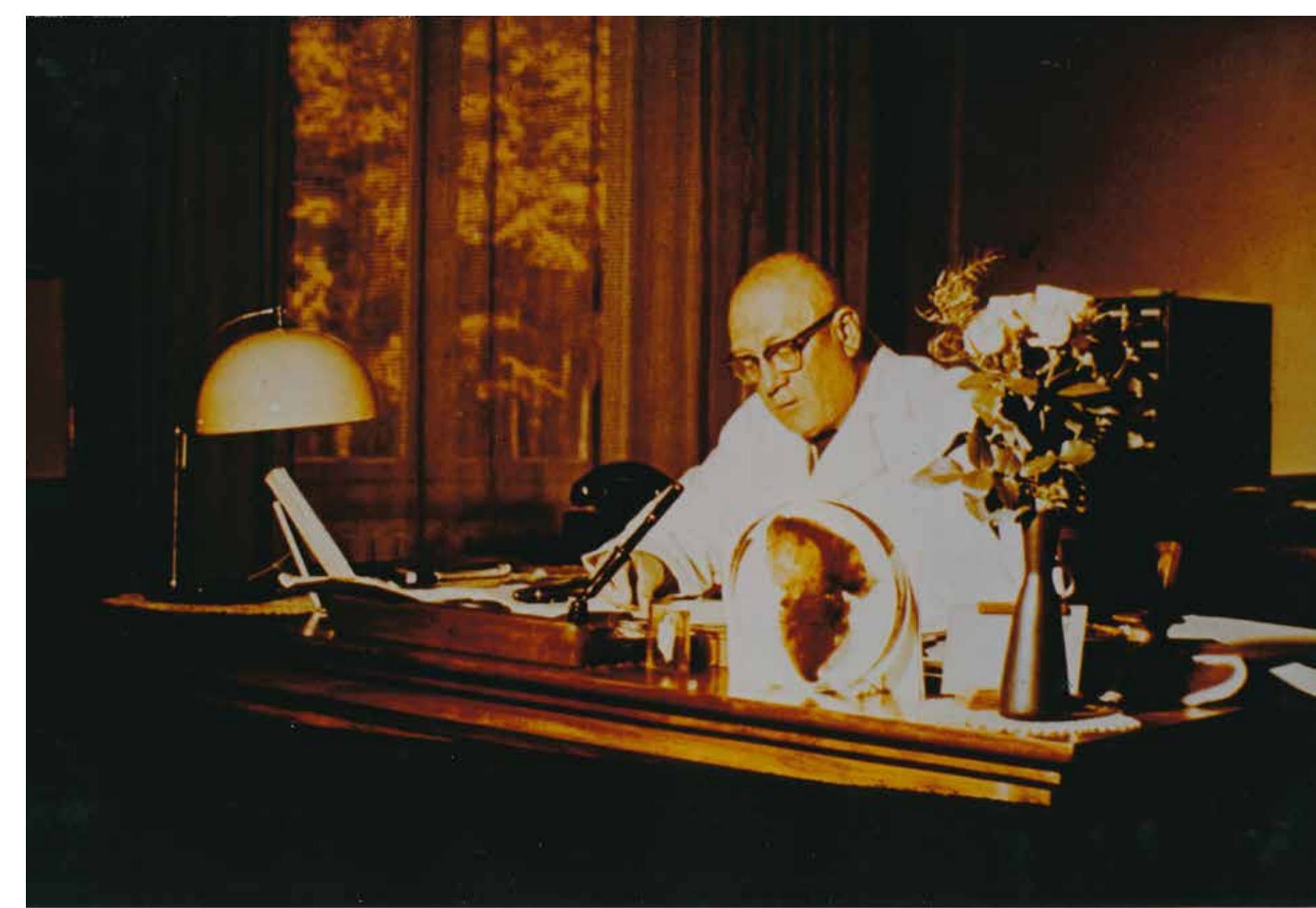
Geburtshaus von Adolf Tegtmeier in Bielefeld



Dr. med. Adolf Tegtmeier, um 1940



Prof. Dr. Adolf Tegtmeier, um 1960



Prof. Tegtmeier in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch, um 1960



Zentralklinik Bad Berka



Bau der Zentralklinik 1951-1957
(Fotos: Fritz Haase Lichtbildwerkstätte Bad Berka)

Bau der neuen Heilstätte

Prof. Dr. Adolf Tegtmeyer – Geburtshelfer der Zentralklinik 25.10.1894 bis 14.3.1975

Seine größte Herausforderung und zugleich sein größter Verdienst war die völlige Neuaufstellung der Heilstätte Bad Berka. Mit dem Neubau der von ihm akribisch geplanten Zentralklinik für Lungenkrankheiten auf der Harth von 1951 bis 1957 legte er das Fundament zu einer international anerkannten Lungenfachklinik: »Bad Berka war als erste Anstalt in der DDR in die Untersuchungsreihe der Internationalen Union gegen die Tuberkulose einbezogen worden. Sie umfaßte rund 90 Länder. Die Kontrolle der der Ergebnisse wurde von einem in England gebildeten Gremium unter der Leitung von Dr. Bignall durchgeführt. Es wurde der Nachweis erbracht, daß es gelingt, bei einjähriger stationärer Behandlung bei frischen Tuberkulosen, auch bei ausgedehnten kavernösen Prozessen [...] eine Heilung zu erzielen.« (A. Tegtmeyer: »Die Zentralklinik Bad Berka«, Beitrag in der »Festschrift der Gesellschaft für Lungenkrankheiten und Tuberkulose der DDR zum Kongress vom 4.11. bis 7.11.1969 in Dresden«)

»Bemerkenswert ist die Durchsetzung eines ganzheitlichen Konzeptes, das zur »Beschaffung« aller notwendigen Arbeitskräfte und deren langfristigen Bindung an die Zentralklinik beigetragen haben dürfte. Gemeint ist die für damalige Verhältnisse erstaunliche Schaffung einer Wohnsiedlung mit Mehr- und Einfamilienhäusern, einem Ledigenwohnheim und einer Kindereinrichtung.« (Aus: Ausstellungstafel im OG der Zentralklinik Bad Berka GmbH)

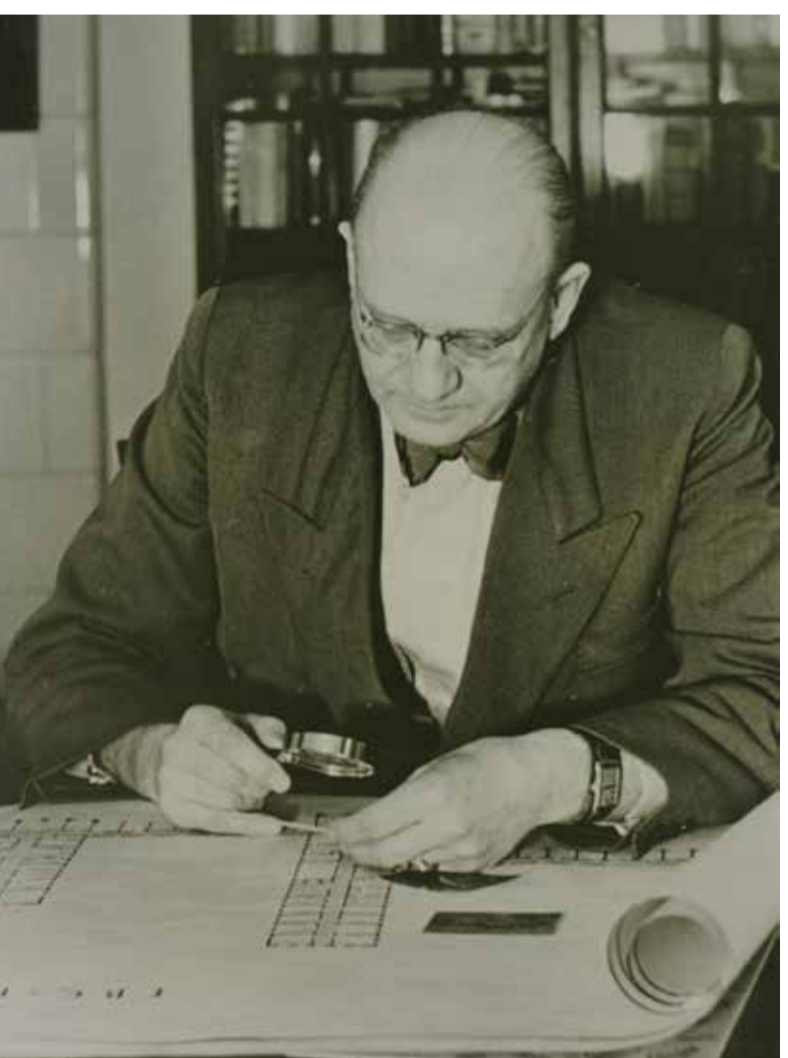
Tegtmeyer habilitierte sich 1954 an der Medizinischen Akademie Erfurt, an der er auch das Fach Lungenkrankheiten lehrte. Die Stadt Bad Berka hatte ihn im selben Jahr für seine Verdienste um die Bekämpfung der Tuberkulose und den Aufbau der Zentralklinik zum Ehrenbürger von Bad Berka ernannt.



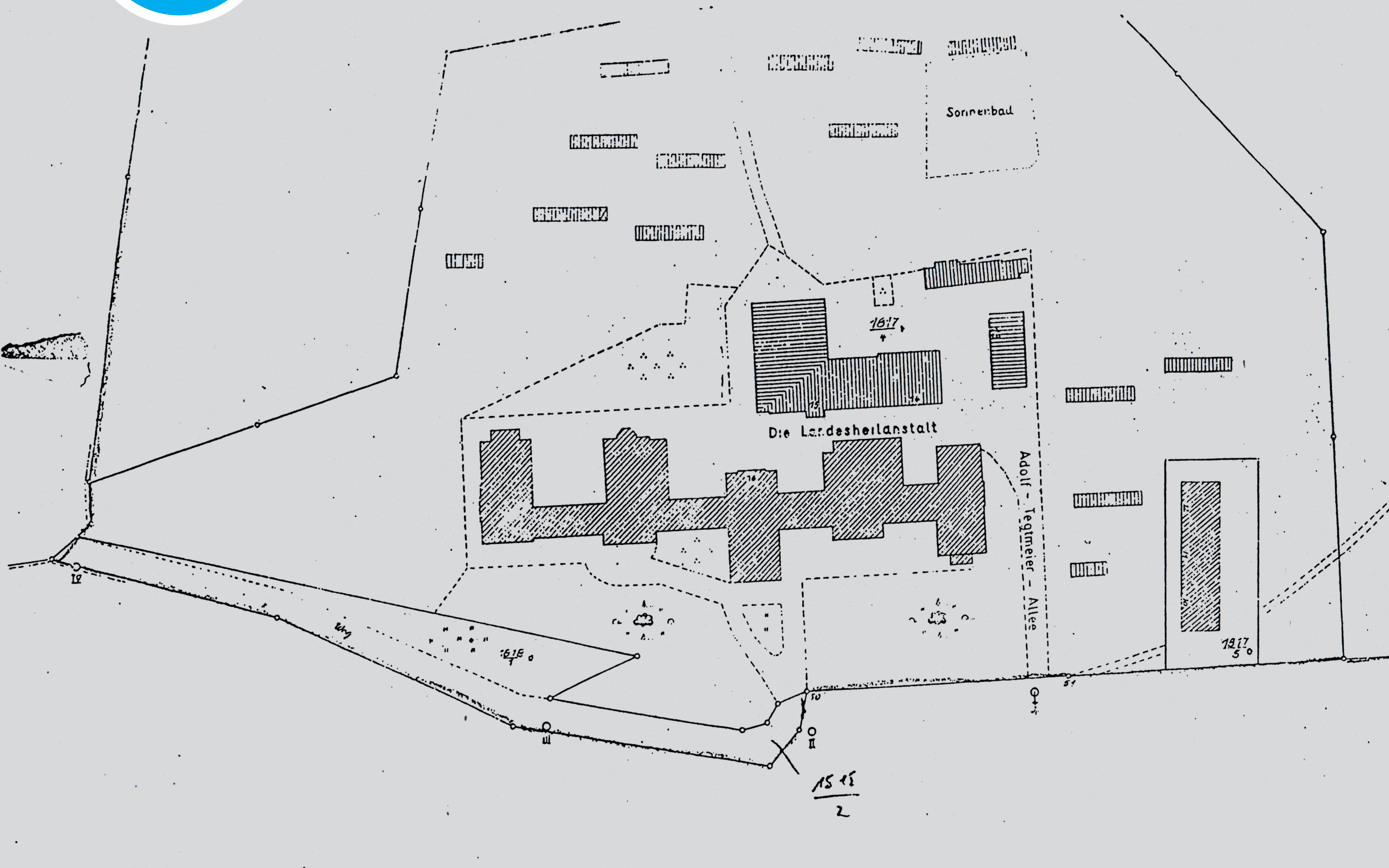
»Geburtshelfer der Zentralklinik« Thüringische Landeszeitung (TLZ), 17.10.1958



Baustab 1951
Pressefoto Richter, Jena

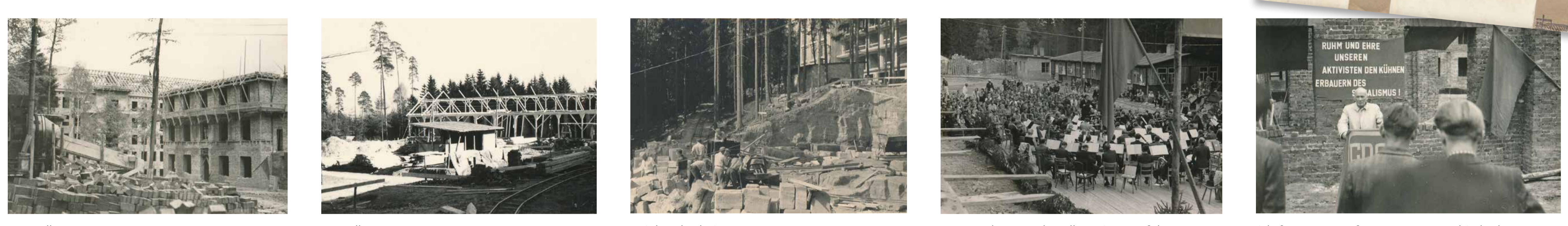
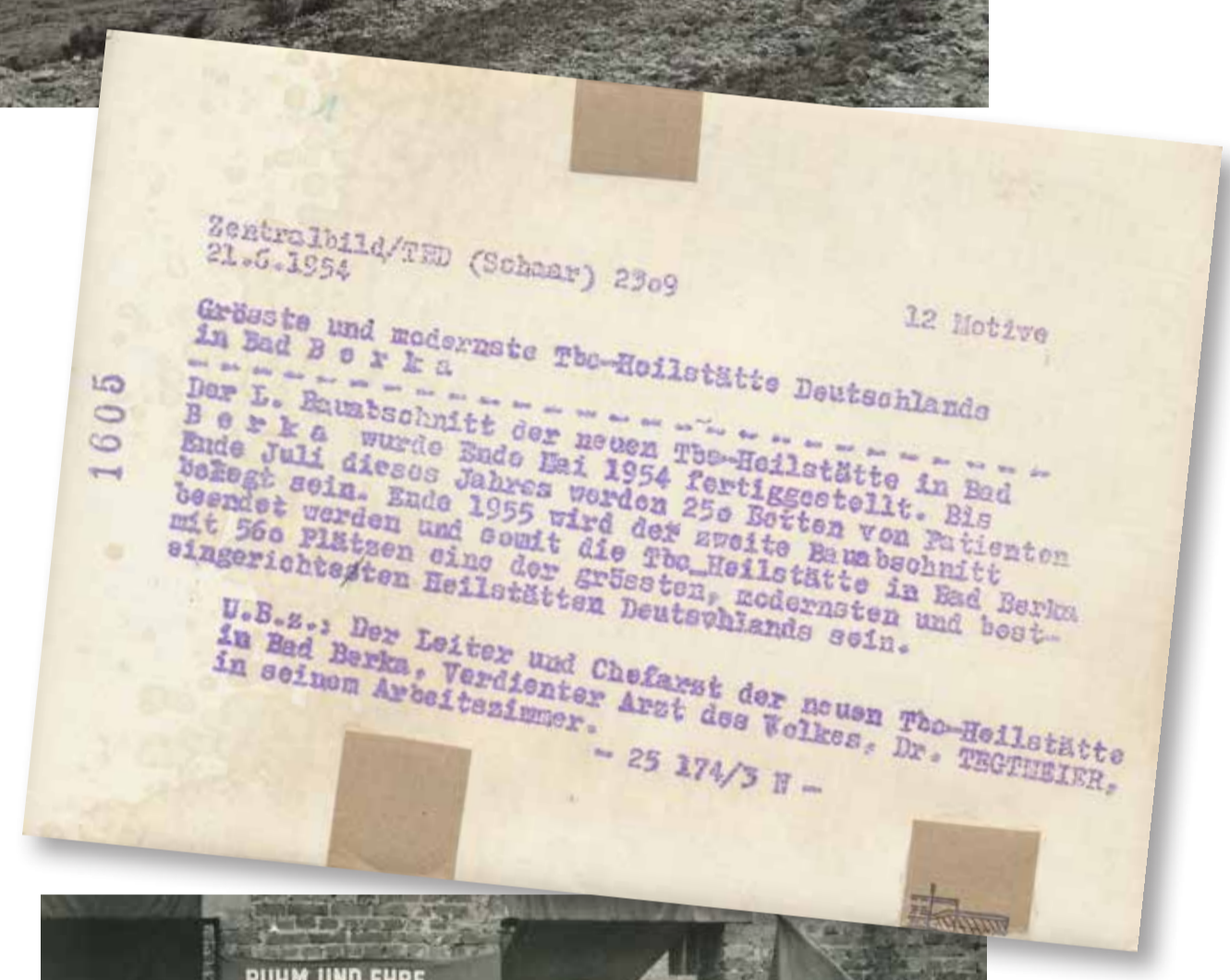
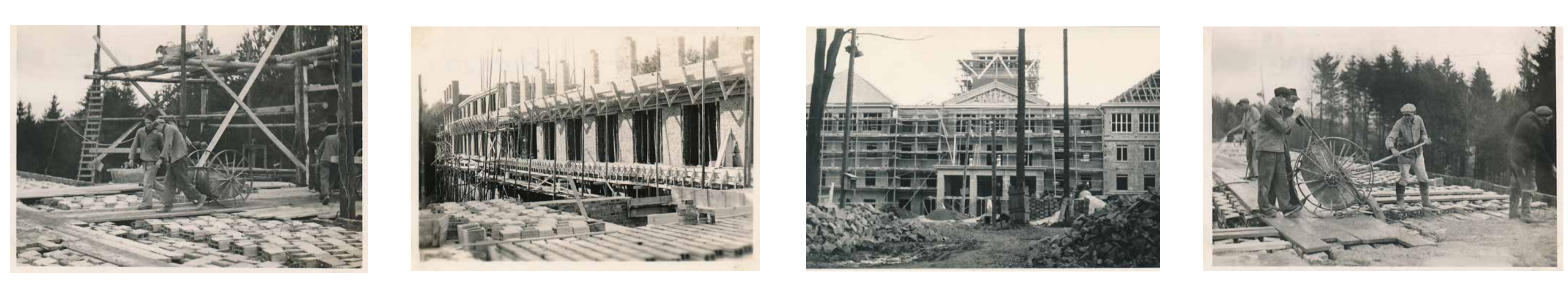


Prof. Tegtmeyer beim Studium der Bauunterlagen zur neuen Klinik, 1950



Bau der neuen Heilstätte

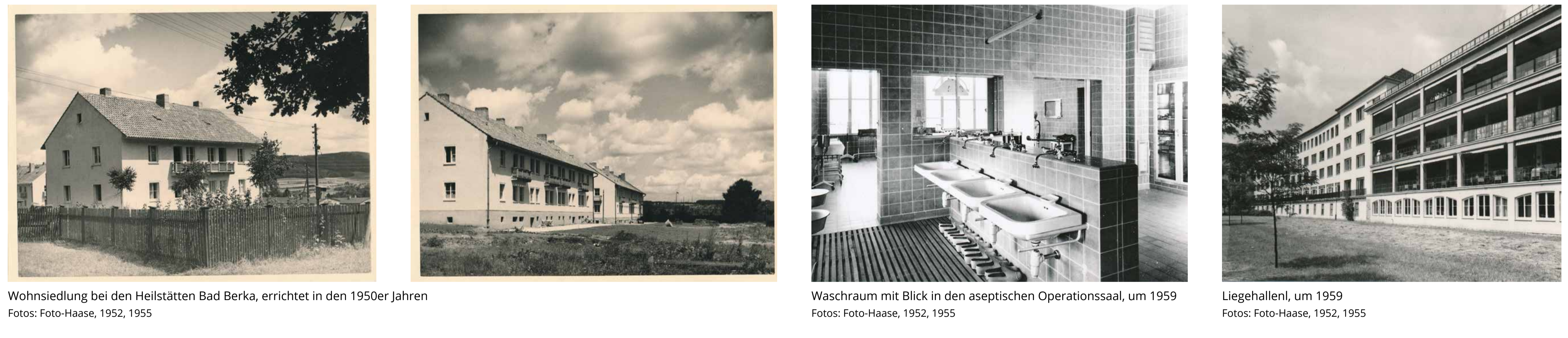
Bau der Zentralklinik 1951-1957
Fotos: Fritz Haase Lichtbildwerkstätte Bad Berka



Baustelle 1952 Fotoalbum Voigt Baustelle 1953 Fotoalbum Voigt Steinbrucharbeiten 1952 Fotoalbum Voigt Konzert der Staatskapelle Weimar auf der Baustelle 1953, Fotoalbum Voigt Richtfest 1952, Prof. Hanns Hopp, Architekt der TBC-Heilstätte, Fotoalbum Voigt



Schlüsselübergabe - Prof. Tegtmeyer übernimmt den 1. Bauabschnitt der neuen Klinik am 26. Mai 1954 Fritz Haase Lichtbildwerkstätte Bad Berka Arbeiter und Arbeiterinnen beim Festakt zur Übergabe des 1. Bauabschnitts am 26. Mai 1954 Fritz Haase Lichtbildwerkstätte Bad Berka Das Hauptgebäude der neuen Klinik um 1959 Otto Grothewohl, Ministerpräsident der DDR, besucht die TBC-Klinik, 1959



Wohnsiedlung bei den Heilstätten Bad Berka, errichtet in den 1950er Jahren Fotos: Foto-Haase, 1952, 1955 Waschraum mit Blick in den aseptischen Operationssaal, um 1959 Fotos: Foto-Haase, 1952, 1955 Liegehallen, um 1959 Fotos: Foto-Haase, 1952, 1955



Bau der neuen Heilstätte

Sophienheilstätte – Klinik / Zentralklinik für Lungenkrankheiten und Tuberkulose – Zentralklinik für Herz- und Lungenkrankheiten

Die Klinik, durch den Zuwachs mit mehreren konservativen Fachabteilungen inzwischen ein bedeutendes medizinisches Zentrum mit 1090 Betten, wurde mit dem Rückgang der Tuberkulose ab 1970 zum Herzchirurgischen Zentrum der DDR ausgebaut. Erst mit 72 Jahren beendete Professor Adolf Tegtmeier seine berufliche Tätigkeit. Sein Nachfolger in Bad Berka wurde Hans-Georg Ganguin (1915–1985).

Neben dem großen Organisator und Gestalter der Bad Berkaer Klinik lernten seine Freunde und Mitarbeiter ihn auch als einen Liebhaber der schönen Künste kennen, der selbst gern zum Pinsel griff und in der Malerei sowie in der Musik seinen Ausgleich fand.

»Auch in seinem künstlerischen Wirken zeigt sich der Grundzug seines Wesens, neue Aufgaben zu suchen und zu lösen und eigenen Ideen schöpferischen Ausdruck zu geben.«
(Aus einer späteren Würdigung; Zentralklinik Bad Berka GmbH, Wissenschaftliche Bibliothek)

Die Stadt Bad Berka und die Zentralklinik Bad Berka GmbH bewahren das ehrende Andenken an Professor Tegtmeier.



Prof. Tegtmeier führt eine Delegation aus Ghana durch die Klinik
Foto: L. Schönfeld, um 1967



Prof. Tegtmeier am Modell der neuen Klinik mit einer afrikanischen Delegation



Verabschiedung von Prof. Dr. med. Tegtmeier als Ärztlicher Direktor und gleichzeitig Amtsübergabe an Prof. Dr. med. habil. Ganguin im Januar 1967

